



Auf den Spuren des Bücherwurms

Germanistik Studenten schreiben Texte für ein online Lexikon

Wer ist eigentlich der Bücherwurm? Mit genau dieser Frage setzten sich die Germanistikstudenten Frank Münschke, Christian Mißler und Claudia Mühlhausen, der Universität Kassel auseinander. Im Rahmen des Erstsemesterseminars „Praxisorientierung I: Berufsbezogener Umgang mit Texten“ für den neuen BA Germanistik Studiengang, unter Leitung von Günter Schäfer-Hartmann, wurde es den Studenten zur Aufgabe gemacht in Gruppenarbeiten Lexikonartikel für das Regio-Wiki zu erstellen. Das Projekt wurde in 15 Themenbereiche geteilt, unter anderem musste über Kirchen, Friedhöfe, Betriebe und Persönlichkeiten, wie die Klosterkirche Nordshausen, der Hauptfriedhof, der Bärenreiter-Verlag und Georg Forster, die mit Kassel in irgendeiner Weise in Verbindung gebracht werden können, recherchiert werden.

„Zu Beginn konnten wir den Bücherwurm überhaupt nicht zuordnen“, erinnert sich Frank Münschke. Selbst nachdem der durch das Internet in Erfahrung gebrachte Standort, die Murhardsche Bibliothek, des mysteriösen Bücherwurms bekannt war, gab es noch Unklarheiten über dessen Wesen. „Wir dachten zuerst, es sei eine Bibliotheksabteilung für Kinder“, lacht Frank. Beim Recherchieren vor Ort erfuhren sie aber, dass der Bücherwurm eine Statue in der Bibliothek ist. Die Gruppenarbeit konnte beginnen und so wurde im Stadtarchiv, Stadtmuseum und den Unibibliotheken nach der Herkunft des Bücherwurms geforscht. „Das didaktisch-methodische Konzept“ des Projektes war es „ei-

nen Schreibenanlass zu finden, der nach der Umsetzung nicht einfach im Papierkorb landet“, sagt Schäfer-Hartmann. Aus diesem Grund wurde die Idee des Wiki-Projektes umgesetzt. Die erarbeiteten Artikel sind online für jedermann frei zugänglich und tragen somit sogar noch einen hilfreichen Nutzen für die Nachwelt. Die Studenten lernten durch das

mit Menschen, die man davor nicht gekannt hat, auskommen können.“, resümiert Frank. „Genau das hat den Kurs auf jeden Fall einander näher gebracht“, hat Christian Mißler dem hinzuzufügen.

Gruppendynamischer Prozess
Was sich Schäfer-Hartmann von dem Projekt für die Studenten erhofft hat,



über sieben Wochen dauernde Projekt nicht nur selbstständig zu arbeiten, Recherchemöglichkeiten auszuprobieren, Texte wissenschaftlich zu kürzen und den Umgang mit Internetquellen zu erproben, sondern mussten auch mit vorher unbekanntem Kommilitonen unter Zeitdruck und Stress kooperativ und kompromissbereit zusammenarbeiten. „Das ist sehr praktisch für unseren späteren Beruf, denn egal in welchem Zweig man arbeiten wird, man muss

ist genau dieser „gruppendynamische Prozess“ der durch die „eigenverantwortlich entwickelten Lösungskonzepte, die einen hohen Grad an Kommunikation, Teamfähigkeit und sozialem Handeln erforderten, zu den wichtigsten Anforderungen an das heutige Berufsleben gehört.“

Jennifer Schrödt

Alle 15 Regio-Wiki Artikel und weitere Informationen zum Seminar unter www.praxisorientierung0708.de.vu

Frank Münschke, Claudia Mühlhausen und Christian Mißler (v.l.) wissen nun Bescheid: der Bücherwurm ist eine Statue in der Murhardschen Bibliothek.

Foto: Schrödt

Raus aus dem studIVZ?

Andere Netzwerk-Angebote ziehen Wechselwillige an

Als das Online-Netzwerk studIVZ im Dezember 2007 ankündigte, seine Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) zu ändern, um künftig direkt auf den jeweiligen Nutzer zugeschnittene Werbeeinblendungen zu ermöglichen, brach eine Protestwelle los. Studierende fürchteten um ihre persönlichen Daten und gründeten im studIVZ neue Gruppen, in denen die Änderungen zu meist ablehnend diskutiert wurden. Die größte der über 100 Protest-Gruppen wuchs auf über 15 000 Studierende an – bei insgesamt rund 2,2 Millionen Nutzern in deutschsprachigen Ländern.

Nutzung persönlicher Daten

Nach einer breiten Berichterstattung in den Medien lenkte das zur Verlagsgruppe Holtzbrinck gehörende Unternehmen teilweise ein. So müssen die Nutzer zwar seit Januar 2008 den neuen AGB zustimmen, um das studIVZ weiter nutzen zu können. Die Nutzung persönlicher Daten für die Werbeeinblendung und der Versand von Werbemails kann von den Nutzern aber unter dem Menüpunkt „Privatsphäre“ abgeschaltet werden.

Das genügt indes nicht allen Kritikern der größten Studenten-Community Deutschlands. Diskutiert wird innerhalb des studIVZ deshalb auch, welche anderen Anbieter empfehlenswert sind. Wie viele Studierende das Verzeichnis bereits verlassen haben, wollte das studIVZ auf Anfrage nicht mitteilen.

Klar ist, dass alle, die dem Riesen den Rücken kehren, mit einer Einschränkung leben müssen: Die Konkurrenten haben nicht annähernd so viele Mitglieder wie das studIVZ. Dennoch könnte sich ein Blick auf die Alternativen lohnen – schließlich kann man auch bei mehreren Seiten gleichzeitig angemeldet sein. Wir stellen hier einige kostenlose Online-Netzwerke vor, die für Studierende interessant sind. Alle Anbieter versprechen, auf personalisierte Werbung zu verzichten und die Daten der Nutzer nicht weiterzugeben.

Martin Schmisch

campux.de

Anliegen: Studierende aus allen Ländern der Welt vernetzen
Mitgliederzahl: unbekannt
Features: Gruppen, Vernetzung mit internationalen Studierenden, Städte- und Länderkarten mit Tipps für Locations und Freizeit, Flirtmatch
Anbieter: Campux GmbH, Hamburg

fairdo.net

Anliegen: Menschen und Gruppen, die sich für Umwelt- und Klimaschutz, Politik und soziale Fragen interessieren, zusammenbringen
Mitgliederzahl: Bundesweit einige hundert
Features: Blog, Terminveröffentlichung, Kleinanzeigen, Rezensionen lesen und schreiben
Anbieter: Projekt von zwei Privatleuten

kaioo.de

Anliegen: Menschen weltweit vernetzen
Mitgliederzahl: Bundesweit über 25 000
Features: Gruppen, die Nutzer entscheiden, welche Hilfsorganisationen die Werbeeinnahmen erhalten, englischsprachig möglich
Anbieter: kaioo gemeinnützige Stiftungs-GmbH

nurstudenten.de

Anliegen: Studierende regional vernetzen
Mitgliederzahl: 40 in Kassel, bundesweit knapp 30 000
Features: Blog, Gruppen, Partykalender, Artikel lesen und schreiben
Anbieter: nur!studenten GbR, bestehend aus drei Studierenden der TU Berlin

unister.de

Anliegen: Studierende und Absolventen vernetzen
Mitgliederzahl: 1282 in Kassel, bundesweit etwa 350 000
Features: Blog, Gruppen, Chat, Wer mehr als zehn neue Mitglieder wirbt, bekommt dafür Geld
Anbieter: Unister GmbH, Leipzig

Mobil mit Rabatt

Wer als Student günstig mobil telefonieren will, hat eine große Auswahl, muss aber durch den „Dschungel“

Studierende bekommen vieles günstiger. Handyverträge, Zeitungsabos, Mietautos sogar Rechtsschutzversicherungen. In loser Reihenfolge überprüft die publik-Redaktion spezielle Angebote für Studierende und wirft die Frage auf, ob sie wirklich günstig sind. Teil 2 unserer Reihe untersucht Rabatte im Bereich des Mobilfunks.

„Günstige Sprechstunden für Studenten!“ – mit diesem gewagten Wortspiel wirbt ein großer deutscher Mobilfunkanbieter um die Gunst der Studierenden. Wortgewaltig sind auch die Namen der Tarife, die für Inhaber eines Immatrikulationsausweises von verschiedenen Anbietern günstiger angeboten werden. „Vodafone KombiPaket Wochenende 60“, „T-Mobile Relax 50 Student“ und „E-Plus Code 25 Zehnsation“ sind da keine Seltenheit.

Durchblick gefragt

Tatsächlich steht die Vielfalt der Tarifbezeichnungen auch für einen Tarifsdschungel, der für den einzelnen Verbraucher kaum noch über-

schaubar ist. So bieten die etablierten Anbieter häufig Minutenpakete für Studierende günstiger an. 7,50 Euro will etwa T-Mobile für seinen „Relax 50 Student“, der 50 Freiminuten pro Monat in alle Netze bietet. Bei Vodafone kosten 60 Freiminuten in besagtem „KombiPaket Wochenende 60“ schon 12,50 Euro – allerdings inklusive Wochenend-Flatrate ins Festnetz und zu Vodafone. Der Rabatt kann sich sehen lassen: Normale Nutzer blättern jeweils das Doppelte hin.

Allerdings: SMS und alle darüber hinaus anfallenden Minuten sind in solchen Tarifen deutlich teurer als etwa die Preise der Mobilfunkdiscoun- ter. Und: Man bindet sich mit diesen Verträgen zumeist für zwei Jahre an einen Anbieter. Dafür bieten die großen Anbieter als Beigaben häufig ein günstiges Handy an.

„Bei genauem Hinsehen sind die speziell für Studenten angebotenen Tarife oft gar nicht so günstig“, sagt Bettina Seute vom Kommunikationsportal teltarif.de. Die Mobilfunkdiscoun- ter wie blau oder congstar bieten mittlerweile Tarife an, bei denen Telefonminuten und SMS nur noch zehn Cent kosteten. Eine Grundge-

bühr fällt dabei nicht an, auch eine Mindestvertragslaufzeit gibt es nicht. Allerdings muss der Nutzer dafür auf ein subventioniertes Gerät verzichten. Der jeweilige Kundenservice ist zudem oftmals nur über teurere Servicenummern erreichbar. „Der große Vorteil ist, dass in diesen Tarifen nur bezahlt wird, was man wirklich nutzt“, sagt Seute. Denn wer Freiminuten mal nicht ausschöpft, kann sie nicht in den nächsten Monat mitnehmen.

Inklusivminuten

Den wohl preislich attraktivsten Studententarif bietet nach Angaben von teltarif.de derzeit E-Plus an. Im Tarif „Zehnsation Classic Web Code 25“ erhalten Studierende für eine monatliche Grundgebühr von zehn Euro 100 Inklusivminuten. Jede weitere Gesprächsminute kostet zehn Cent in alle deutschen Netze. Zudem sind in dem nur über das Internet vertriebenen Tarif 100 monatliche Freis- SMS inbegriffen.

Letztlich kommen auch Studierende nicht daran vorbei, sich ihr Telefonieverhalten genau anzusehen und einen passenden Tarif auszuwählen.

Dabei sollten sie auf die Vertragslaufzeit, Minuten- und SMS-Preise auch außerhalb von Inklusivpaketen, die Erreichbarkeit des Kundenservice und die Qualität des Netzes achten. Denn auch das günstigste Paket nützt wenig, wenn der Anbieter dem Kunden ausgerechnet an seinem Wohnort nur schlechten Empfang bietet.

Blick in Internet

Ganz schlaue Sparfüchse sehen sich übrigens vor einer Bestellung genau im Internet um. Sowohl beim Aktionshaus eBay als auch beim Forum telefon-treff.de sind Händler aktiv, die für eine Bestellung auch schon mal mehrere hundert Euro auszahlen, weil sie einen Teil der Provision an ihre Kunden weitergeben. Auch dabei ist allerdings Vorsicht geboten. Die Auszahlung sollte unverzüglich in einer Summe erfolgen und der Händler sollte kein Unbekannter sein. Wer auf Bewertungen oder Forumseinträge über das Geschäftsbahnen achtet, kann Katastrophen vermeiden und viel Geld sparen.

Martin Schmisch

www.telefon-treff.de – www.teltarif.de

Nanostrukturwissenschaften Beste Vordiplome

Studierende des Studiengangs Nanostrukturwissenschaften der Uni Kassel haben ein ganz besonderes Verhältnis zur Chemie und wissen diesen Pfeiler moderner Nanoforschung zu schätzen. Nicht ohne Grund beträgt der Chemieanteil im Grundstudium des Studiengangs mehr als 60 Prozent. Daher fördert die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) auch den nanowissenschaftlichen Nachwuchs und zeichnet besondere Studienleistungen aus. Auf Vorschlag des GDCh-Ortsverbandvorsitzenden, Prof. Rüdiger Faust, wurden Christoph Große und Michael Kurlemann in einer kleinen Zeremonie am 15. Januar für die besten Vordiplome ihres Jahrgangs geehrt. Den Bogen zwischen Chemie und Nanowelt spannte an diesem Tag Prof. Paul Heitjans von der Leibniz-Universität Hannover, der über die Mobilität von Lithiumionen in Festkörpern referierte.



Christoph Große, Michael Kurlemann, Prof. Dr. Rüdiger Faust (v.l.). Foto: privat

Drei Winter-Universitäts-Wochen in Kassel

19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Internationalen Winteruniversität mit ihren Zertifikaten, ihren Betreuern und dem Präsidenten der Universität Kassel auf einer Bühne: Am 18. Januar feierten die Studierenden aus vier Ländern auf dem Neujahrsempfang der Universität Kassel den Abschluss ihrer dreiwöchigen Kurse zu Themen aus dem Spektrum Alternativer Energie, ihrer Deutschkurse, ihrer Besichtigungen und der vielfältigen Begegnungen.

p/Foto: Machill

